

Herausforderung Krankenhausfusion - Effizienzsteigerung in Wirtschaftsabteilungen?

Projektarbeit im Rahmen des BBDK - Traineeprogramms (36. Kurs)

Carola Koch (Städtisches Klinikum Karlsruhe gGmbH)

Elisabeth Beckmann (Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH)

Esther Keller (Universitätsklinikum Mannheim GmbH)

Marie Springenberg (LWL-Universitätsklinikum Bochum)

Auf den zunehmenden Wettbewerbs- und Kostendruck im deutschen Gesundheitssystem in einem Umfeld stetiger politischer Regulierung reagieren Krankenhäuser vermehrt mit Kooperationen und Fusionen.¹ Dabei kommt es nicht nur in den primären, medizinischen Bereichen zu Verschmelzungen und Schwerpunktbildungen. Auch in den nicht klinischen, sekundären und tertiären Bereichen eines Krankenhauses können Fusionen dazu beitragen, dass sich Synergieeffekte einstellen und Kosten eingespart werden.² Neben möglichen positiven Effekten gibt es in der Fusionsphase auch zahlreiche Herausforderungen, die bewältigt werden müssen. Trotz ähnlicher Versorgungsaufträge können die beteiligten Fusionspartner hinsichtlich ihrer Organisationsform, Unternehmensphilosophie oder Führungsstile sehr unterschiedlich sein.

Die Projektarbeit verfolgt das Ziel, Möglichkeiten und Grenzen der Effizienzsteigerung in Wirtschaftsabteilungen im Rahmen von Krankenhausfusionen aufzuzeigen. Die drei Bereiche Einkauf, Warenlogistik und Küche werden hierbei genauer beleuchtet, da die Trainees zum Zeitpunkt der Themenbildung in diesen Abteilungen eingesetzt waren und sich ein guter Expertenzugang bot. Der gemeinsam auf Literaturbasis erstellte Interviewleitfaden wurde in fünf Themenkomplexe (Einkauf, Warenlogistik, Küche, Mitarbeiter³ und Unternehmensphilosophie) unterteilt. Für die Bearbeitung der Fragestellung wurden 13 Experteninterviews geführt und die gewonnenen Erkenntnisse mit Hilfe von Fachliteratur ergänzt.

¹ Müller-Groh, Krankenhausfusionen, S. 2.; Offermanns/Steffen, Erfolgskritische Faktoren von Krankenhausfusionen, S. 9.

² Offermanns/Steffen, Erfolgskritische Faktoren von Krankenhausfusionen, S. 6.

³ Bei allen Bezeichnungen in dieser Arbeit, die sich auf Personen beziehen, meint die gewählte Formulierung alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form verwendet wird.